

Karl Augustinus Bieber (1903–1996)

Karl Augustinus Bieber wurde am 16. März 1903 in Wien-Ober St. Veit als Sohn des Privatbeamten Karl Bieber und dessen Frau geboren. Das Haus Bieber war kunst- und kulturaffin, und so kam Bieber bereits in frühen Jahren mit Persönlichkeiten wie Fritz und Viktor Adler, Hermann Bahr, Adolf Loos, Richard Neutra und Otto Wagner in Kontakt.

Bieber maturierte 1921 an der Oberrealschule Wien-Schottenfeld und absolvierte daran anschließend in den Jahren 1921 bis 1923 parallel zu seinem Studium der Kunstgeschichte, Germanistik und Archäologie an der Universität Wien bei Strzygowski und Max Eisler eine Tischlerlehre. Daneben arbeitete er noch als Statist am Deutschen Volkstheater sowie als Hilfsregisseur am Wiener Raimundtheater, wo er auch erstmals in Kontakt mit Oskar Strnad kam. Nach der Ablegung seiner Gesellenprüfung als Tischler arbeitete Bieber kurze Zeit als Bootsbauer in einer kleinen Werft am Attersee.

Karl Augustinus Bieber vervollkommnete seine Ausbildung in den Jahren 1923 bis 1927 an der Wiener Kunstgewerbeschule, unter anderem in der Meisterklasse für Architektur bei Oskar Strnad. Bereits 1924 wurde er dessen privater Assistent. Als solcher arbeitete er schon bei dessen Aktivitäten im Rahmen der Pariser Weltausstellung des Jahres 1925 sowie für die Kölner Südbrücke mit. Karl Augustinus Bieber, der früh auch Kontakte zum Bauhaus in Dessau aufnahm, wechselte 1929 als Mitarbeiter Fritz Beckers an die Staatliche Kunstakademie Düsseldorf, arbeitete in der Folge an Landhausprojekten sowie an der Planung der Schleuse Marienort in Duisburg mit, und schuf 1928 erste Entwürfe zu Möbelbeschlägen aus Nickel und rostfreiem Stahl, die in modifizierter Form noch Jahrzehnte produziert wurden.

Bieber quittierte diese Anstellung aber bald, kehrte kurz nach Österreich zurück und wurde in der Folge Assistent beim Architekten und Innenraumgestalter Carl Witzmann an der Kunstgewerbeschule Wien. In dieser Zeit schuf Bieber erste Wohnbauten und war am Aufbau einer österreichischen Ausstellung in Warschau/Warszawa mit beteiligt. 1930 gehörte er für den Wiener Automobilclub auch einer Fachjury an, die den Entwurf einer Wagenplakette begutachtete, und war während einer Erkrankung Witzmanns zeitweilig mit der Leitung der Abteilung für Möbelbau und Tischlerei der Kunstgewerbeschule betraut. In dieser Zeit schuf er auch Entwürfe für Autobeschläge in Spritzguß, Typenmöbel aus Weichholz und Thonetstühle, mehrfach errang er für seine Designs auch Preise.

In den Jahren 1930 bis 1939 fungierte Karl Augustinus Bieber vor allem als künstlerischer Berater beziehungsweise Designer der Firma Philips in Eindhoven in den Niederlanden, wohin er auch übersiedelte. Für Philips entwarf er in der Folge mehrere Radiogehäuse aus gebogenem Holz, und führte als gelernter Tischler auch neue Konstruktions- und Verleimungsmethoden ein. Weiters arbeitete er in den Jahren 1935 als Berater für die Weltausstellung in Brüssel, 1937 für die Weltausstellung in Paris sowie im Rahmen der Kolonialausstellung in Paris. In Holland wirkte Bieber aber auch an der Planung von Siedlungen, Industrie- und Freizeitgebäuden mit.

Karl Augustinus Bieber ließ sich 1939 in Braunschweig nieder. Während des Zweiten Weltkrieges arbeitete er im Montanblock-Baustab Herbert Rimpls. Zu Kriegsende 1945 war Bieber im Bereich des Brücken- und Unterkunftsbaues in Südtirol tätig. Von 1946 bis 1949 gehörte Karl Augustinus Bieber der Arbeitsgemeinschaft für Wohnungs- und Industriebau im Rheinland an und unterrichtete an landwirtschaftlichen Berufsschulen. In diesen Jahren erhielt er für die städtebauliche Planung von Emmerich am Rhein auch einen Preis, arbeitete an der Planung der Großen Kölner Landwirtschaftsschau 1951 mit und wirkte in der Bauabteilung der Landwirtschaftskammer in Bonn.

Im Jahr 1949 fungierte Bieber mit Johannes Krahn auch als künstlerischer Leiter der dritten Kölner Werkbundaustellung „Die Gute Form“ und „Neues Wohnen“, und leitete in der Folge von 1949 bis 1953 die Meisterklasse für handwerkliche und industrielle Form und Produktion an der Werkkunstschule Braunschweig. Gleichzeitig war er Mitarbeiter des Holzforschungsinstituts in Braunschweig.

1953 wechselte Bieber als Direktor an die Staatliche Kunstschule Bremen, die er völlig neu organisierte, einen neuen Lehrplan entwickelte und den Lehrkörper veränderte und verjüngte. Diesen Leitungsposten bekleidete er bis zum Jahr 1959, legte ihn dann aber aus Protest gegen die nur teilweise umgesetzten Veränderungen in Lehre und Lehrkörper zurück, und war daneben in den Jahren 1951 bis 1955 auch als Dozent an der Technischen Hochschule Delft tätig. Dort hielt er als erster Dozent nach dem Ende des Dritten Reiches Vorlesungen in deutscher Sprache zum Thema Design.

In den Jahren 1955 und 1956 betätigte sich Bieber gemeinsam mit dem Frankfurter Architekten Johannes Kahn auch am Wiederaufbau der während des Zweiten Weltkrieges völlig zerstörten Altstadt von Wesel. In den Jahren 1957 und 1958 fungierte er als Koordinator beim Generalkommissar der Abteilung Deutschland für die Expo 1958 in Brüssel. In den Jahren 1958 bis 1960 plante er unter anderem für die Firma Siemens Messestände, hielt Vorträge zu Architekturfragen und zur Innenraumgestaltung sowie zu lichttechnischen Fragestellungen.

1961 wurde Karl Augustinus Bieber als o. Professor und Ordinarius für Raumkunst und Entwerfen an die Technische Hochschule Graz berufen und bekleidete diesen Lehrstuhl in der Folge als hoch geschätzter Lehrender bis zu seiner Emeritierung im Jahr 1973. Er wurde in diesen Jahren auch zum Begründer des Instituts für Produktform und Wohntechnik. Eine besondere Beziehung bestand seit dem gemeinsamen Wettbewerbsprojekt zu den Neubauten der Technischen Hochschule Graz auf den Inffeldgründen im Jahr 1967 (Maschinentechnisches Institut), mit dem man den dritten Preis erlangte, zu seinen Mitarbeitern Herbert Missoni, Eugen Lendl und Jörg Wallmüller, von denen Missoni und Wallmüller kurz danach Mitbegründer der Architektengemeinschaft Team A wurden. Der enge Kontakt zum Architekturbüro Team A. hielt zeitlebens an. Nach seiner Emeritierung arbeitete Karl Augustinus Bieber bis zum Jahr 1979 noch als freischaffender Architekt in Graz.

Karl Augustinus Bieber machte sich neben seiner Tätigkeit als Architekt vor allem als Designer mit dem Schwerpunkt auf Möbel und Leuchten einen guten Namen. So war er von 1955 bis 1960 Mitarbeiter der Studiengemeinschaft „Licht“ in Wiesbaden und korrespondierendes Mitglied der Deutschen Lichttechnischen Gesellschaft. 1961 wurde er zum Mitbegründer der Zeitschrift „mid moebel interior design“ und war als Redakteur der Fachzeitschrift „Innenarchitektur“ tätig. Unter seinen Möbeldesigns sind unter anderem zu nennen: Das 1949 erstmals ausgestellte „Bieber-Bett“ und ein später viel kopierter Schreibtisch. Als Architekt schuf Karl Augustinus Bieber 1928/1929 gemeinsam mit Fritz Becker Innenausbauten im Palasthotel Mannheim, und um das Jahr 1929/1930 gemeinsam mit Otto Niedermoser zwei Reihenhäuser (Häuser Nr. 17 und 18) der Werkbundsiedlung in der Woinovichgasse 28 und 30 in Wien 13. Während seiner Tätigkeit beim Montanblock-Baustab entwarf er Industriehallen und Gemeinschaftsgebäude der Reichswerke Hermann Göring für Düsseldorf und Watenstedt-Salzgitter. Für diese Kommune entstanden auch Planungen für zwei Schulen, weiters arbeitete er an der dortigen Stadtplanung mit. Nach seinen Plänen entstanden aber auch Luftschutzbauten in Salzgitter und Berlin, ab 1940 die Planung für ein Ennskraftwerk am Gesäuse-Eingang sowie eine Erzaufbereitungsanlage in der Ukraine. Im Jahr 1949 entstand gemeinsam mit Hans Schwippert die Villa des Bundespräsidenten auf der „Viktorshöhe“ in Bonn-Schweinheim/Bad Godesberg, bis 1951 als Amtssitz des Bundespräsidenten Theodor Heuss genutzt. 1958 entwarf und gestaltete Karl Augustinus Bieber im Auftrag des Deutschen Werkbundes gemeinsam mit Ernst Althoff für die Weltausstellung in Brüssel das Appartement „Wohnung für eine Familie von sechs Personen“ auf 100 Quadratmetern, wobei erneut Möbel von Hans Schwippert, aber auch von Egon Eiermann mit einbezogen wurden. Weiters schuf er während der 1950er-Jahre die Halle der Fordwerke bei der Automobilausstellung in Frankfurt am Main.

Im Designbereich entstanden während der 1950er Jahre weitere Büromöbel und eine Besteckserie für Carl Pott in Solingen. Weiters plante er den Umbau der evangelischen Friedenskirche Peggau samt Errichtung eines Turmes, Orgeleinbaues und neuer Innenausstattung in den Jahren 1966 und 1967. Gemeinsam mit Franz Cziharz, Herbert Missoni, Mayr, Rainer und Satzinger beteiligte er sich am Wettbewerbsprojekt „Tronchetto“ in Venedig, mit Herbert Missoni, Franz Cziharz und Satzinger auch am Wettbewerbsprojekt

für den Bau der Physikalischen Institute der Technischen Hochschule Graz (Ankauf). Nach seiner Emeritierung im Jahr 1973 entwarf Karl Augustinus Bieber auch mehrere Wohn- und Wirtschaftsgebäude in der Steiermark und im Burgenland, die nach ihrer Typologie der ländlichen Struktur der Region verpflichtet waren. Realisiert wurde ab den 1970er- Jahren bekannter Weise nur der Umbau einer Scheune im burgenländischen Breitenbrunn in der Haydengasse 33 (Haus Hirtz, 1975). Unter den Auszeichnungen Biebers findet sich 1954 die Goldene Medaille auf der Triennale in Mailand für den Entwurf eines Bestecks.

Karl Augustinus Bieber gehörte nach Informationen des AZW angeblich bereits ab dem Jahr 1914, also im Alter von 11 Jahren, der Wiener Bauhütte an, wurde um 1928 Mitglied des Österreichischen Werkbundes und 1954 der Wiener Secession, sowie des Deutschen Werkbundes. Ab den 1960er Jahren gehörte Bieber als Ausschussmitglied auch dem Österreichischen Institut für Formgebung, dem „design-center“ sowie dem Bauzentrum Wien an.

Privat ehelichte Bieber 1931 in Eindhoven seine 1906 in Haag in Oberösterreich geborene Braut Maria Lucia Stadlmayer, die sich als Textildesignerin einen Namen machte. Der Ehe entstammten zwei Kinder, die Tochter Anna Christine und der Sohn Ulrich Andreas. Maria Lucia Bieber verstarb am 20. Februar 1983. Karl Augustinus Bieber selbst verstarb am 28. September 1996 in Graz. Teile seines Nachlasses werden vom Archiv der TU Graz aufbewahrt.

Werke (Auswahl):

- So baut man in den Niederlanden. In: Architektur und Wohnform, Band 50/1952–1953.
- Holländische Wohnraumgestaltung. In: Architektur und Wohnform Band, 51/1953–1954.
- Bremen: Architekten Th. S. A. Morschel, G. A. Henke, F. Hodde, Einleitung. (= Bauten Deutscher Baumeister), Bremen 1955.
- Stadtwerke Bremen. In: Architektur und Wohnform, Band 57/1959.
- GB 67: Architektur-Studienreise Technische Hochschule Graz, Graz 1967.
- Möbel aus gebogenem Holz – Thonet Möbel... als pädagogisches Instrument. In: Das Haus Thonet, Festschrift, Wien 1969.
- Mit N. Junkers: Lehrmittel für das Installationsfach, Dessau 1928.

Sekundärliteratur/Quellen:

- J. Brandstetter: Bieber, Karl Augustinus. In: Österreichisches Biographisches Lexikon ab 1815, 2. Überarbeitete Auflage online, abgefragt am 18.1.2021.
- H. König: Karl Augustinus Bieber 60 Jahre alt. In: Architektur und Wohnform, Band 71/1973. Heft 3, S. 78 f.
- Rudolf List: Kunst und Künstler in der Steiermark, ein Nachschlagewerk, erste Lieferung, Ried im Innkreis 1967, S. 39 f.
- Cluborgan des Oesterreichischen Touring-Club, Nr. 8/1930, August, S. 4.
- Freie Stimmen, Nr. 171/1932, 27.7., S. 2.
- Zeitschrift des Österreichischen Ingenieur- und Architektenvereines Nr. 31–32/1932, 12.8., S. 162.
- www.architektenlexikon.at/de/46.htm, Karl Augustinus Bieber, Beitrag von Inge Scheidl, 1.10.2006 und 3.6.2008, abgefragt am 18.1.2021.
- www.chronik.stadthaag.com/home/history/biografien/st/stadlmayr-maria-lucia-1906-1983, abgefragt am 18.1.2021.